

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 23 (1929)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Professor mußte an Walter Gefallen gefunden haben; denn vor dem Weggehen teilte er ihm mit, er habe Gelegenheit, Privatunterricht zu erteilen, wenn er Lust dazu besitze. Walter ging sofort dankbar auf das Anerbieten ein und mußte sich schon am folgenden Tag in einen der ersten Gasthöfe der Stadt begeben, wo man einen gut empfohlenen Privatlehrer für einen Knaben verlangte. Das angebotene Honorar überstieg alle Erwartungen und half dem Studenten über manche Entbehrung hinweg.

Als die große Sommerpause kam, trat er für das ganze Vierteljahr, das ihm nun zur Verfügung stand, als Arbeiter in eine große Maschinenfabrik ein und war mit ganzer Seele bei seiner neuen Beschäftigung. Manches, was er bis jetzt nicht geahnt, wurde ihm klar. Der Gewinn, den er machte, überstieg seinen Einsatz an Anstrengung und Entfagung; er verschaffte sich einen Überblick über das ganze Getriebe und dessen klare Organisation. Er vermochte auch den schöpferischen Gedanken zu erfassen, der die eine und andere Maschine erzeugt hatte. Durch fleißige und genaue Arbeit zog er die wohlwollende Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich.

Zufällig traf Walter mit einem Landsmann, Dr. Heller, zusammen, der vor zwei Jahrzehnten die gleiche Kantonsschule wie er, allerdings an der Realabteilung, durchlaufen hatte und nun Beamter des schweizerischen topographischen Bureaus war und als solcher jenseitlich im Sommerhalbjahr Höhenmessungen im Gebirge vorzunehmen hatte. Das, erklärte Walter gleich, wolle er auch noch lernen, und er möchte wohl einige Zeit auf diese Praxis verwenden. Wenn Dr. Heller ihn als Gehilfen brauchen könne, so würde er sich ihm in den nächsten Frühlingsferien anschließen. Heller war einverstanden, und der Auszug in die Berge wurde gleich auf den ersten Tag der Frühlingsferien angesetzt. Damit begann für Walter eine herrliche Zeit, gleich wichtig für seine berufliche Bildung wie für seine menschliche Förderung im Umgange mit dem westerfahrnen, in seinen Grundsätzen abgeklärten Dr. Heller und mit dem urwüchsigen, aber in allerlei Voreingenommenheiten besangenen Bergvolke; zudem konnte er kostenlos seine Ferienstärkung gewinnen und einige selbstverdiente Batzen mit ins kommende Semester hinübernehmen.

Die nächsten großen Ferien brachte er wieder in der Fabrik zu, wo er dadurch einiges Aufsehen erregte, daß er für eine Maschine, die

seit langer Zeit als Spezialität in großer Zahl erstellt wurde, eine zwar kleine und unscheinbare, aber doch bedeutende Verbesserung erfand. Die andern Leute machten davon mehr Aufhebens als er selbst. Auch sein Professor gratulierte ihm; er hatte die Mitteilung vom Chef der Fabrik erhalten. Walter nahm das Honorar, das ihm die Erfindung eintrug, gern entgegen; er war dadurch vorläufig wieder der Notwendigkeit enthoben, sich um Zuschuß nach Hause wenden zu müssen. Die Fabrik wollte den jungen Ingenieur gleich nach dessen Studienabschluß in ihre Dienste nehmen; aber als es so weit war, hatte der Professor schon anderweitig vorgesorgt.

Aus der Welt der Gehörlosen

Winterthur. Gehörlosenbund „Benjamin“ Achtung! An unsere lb. Reisefreudigen für die Autofahrt über den Klausenpass. Laut persönlicher Erfundigung muß wegen zu großer Schneemenge über den Klausenpass und wegen Krankmeldung von Mitreisenden die Autofahrt, welche am 22./23. Juni angesetzt war, auf unbestimmte Zeit, vermutlich bis Ende Juli verschoben werden. Genauer Bericht folgt später. G. Dr.

Deutsche Taubstummenanstalten und Vereine. Um die bestehenden Gegensätze zwischen den deutschen Gehörlosenorganisationen nicht zu verschärfen und im Gegenteil ein ruhiges, frei von persönlichen Kämpfen ungestörtes Nebeneinander-Arbeiten aller Organisationen für ihre schönen Ziele zu schaffen: Hilfe und Unterstützung für bedürftige Gehörlose und Fürsorge für die taubstummen Lehrlinge, haben die Lehrkräfte beschlossen, nur in Fragen der Schule, Fortbildung und religiöser Betreuung bei den Vereinen und Taubstummen-Zeitungen mitzuarbeiten und für alle Vereine und alle Gehörlosen ohne Unterschied sich zur Verfügung zu stellen. Der Lehrkörper bittet die Führer der deutschen Gehörlosenorganisationen ihren Einfluß einzufüßen, daß die Gegensätze allmählich gemildert und der schöne Plan: „Alle Arbeit nur für das Wohl der Gehörlosen“ gefördert, das bisher Erreichte festgehalten und weiter ausgebaut und vollendet werde.

Aus „Deutsche Taubstummen-Blätter“.